

Einführung ins Akkadische: Das Verb

Wie Nomina sind Verben von dreiradikaligen Wurzeln abgeleitet. Einige Verben hatten ursprünglich nur zwei Radikale, aber im Akkadischen werden diese Wurzeln so erweitert und dem dreiradikaligen Schema angepaßt (z.B. $\sqrt{bl} > \sqrt{wbl}$).

Semantisch können drei unterschiedliche Kategorien von Verben unterschieden werden:

(aktiv-)transitive Verben: *šakānum* “setzen” etc.

(aktiv-)intransitive Verben: *wašābum* “sitzen” etc.

adjektivische Verben oder Zustandsverben: *damāqum* “gut sein/werden” etc.

Weiterhin unterscheidet man “starke Verben” und “schwache Verben”. Schwache Verben haben Wurzeln, die einen oder mehr Konsonanten enthalten, die von bestimmten phonotaktischen Veränderungen betroffen sind ($n, \text{ }^{\text{ˆ}}, w, y$).

In den Lexika (*CAD*, *AHw*, *CDA*) werden die Verben nicht nach ihrer Wurzel aufgeführt; stattdessen dient der Infinitiv als lemmatische Form (Bildungsmuster *parās-*). *AHw* und *CDA* bieten jedoch alphabetische Listen von Verbalwurzeln.

Das Akkadische Verb kennt grundsätzlich drei Flexionskategorien: vier “Stämme”, drei “Tempora” sowie Präfixe und Suffixe, die Person, Genus and Numerus anzeigen.

1. Die Stämme des Verbs

Die Stämme modifizieren die Struktur und damit die Bedeutung der semantischen Wurzel:

G-Stamm (I/1):	unveränderte Wurzel	Grundbedeutung	<i>parās-</i>
D-Stamm (II/1):	Verdoppelung von R ₂	faktitive, pluralische, kausative Bedeutung, denominalen Verben	<i>purru-</i>
Š-Stamm (III/1):	Wurzelerweiterung š	kausative Bedeutung	<i>šupru-</i>
N-Stamm (IV/1):	Wurzelerweiterung n	passive, reflexive, ingressive Bedeutung	<i>napru-</i>

Diese vier Basisstämme können weiterhin durch die Einfügung des Morphems *-t(a)-* oder des Morphems *-tan-* semantisch modifiziert werden:

-t(a)- zeigt einen Richtungswechsel der Verbalhandlung des korrespondierenden Stamm an:

Gt-Stamm (I/2): separative, reziproke und reflexive Bedeutung

Dt-Stamm (II/2): passive and reziproke Bedeutung

Št₁-Stamm (III/2): passive Bedeutung (auch Kausativ des reziproken Gt)

Št₂-Stamm (III/2): lexikalische (d.h. nicht ableitbare) Bedeutung

-tan- fügt dem korrespondierenden Stamm eine iterative, distributive, habitative oder durative Bedeutung hinzu:

Gtn (I/3), **Dtn** (II/3), **Štn** (III/3), **Ntn** (IV/3)

Seltene Stämme: ŠD-Stamm (II/3, hymnisch-epischer Dialekt), Nt-Stamm (IV/2, nur wenige Verben, z.B. Separativ von *naprušum* “fliegen”), R-Stamm (reduplizierter dritter Radikal, dann lexikalisiert als ŠD-Stämme von C₁C₂C₂-Wurzeln: z.B. *šuharrurum* “still sein”).

2. Die “Tempora” des Verbs

Die drei Tempora des Verbs werden benutzt, um die Zeitstellung einer Verbalhandlung (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft), die zeitliche Beziehung einer Verbalhandlung zu einem anderen Zeitpunkt (Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit), die Gültigkeit einer Verbalhandlung (generell oder individuell) sowie einige modale Konnotationen anzuzeigen.

Präteritum, Bildungsmuster *-prVs(-)*:

Individuelle und generelle Vergangenheit, Vorzeitigkeit

Präsens (oder Durativ), Bildungsmuster *-parrVs(-)*:

Individuelle und generelle Gegenwart und Zukunft, Gleich- und Nachzeitigkeit, generelle Vergangenheit.

Perfekt, Bildungsmuster *-ptarVs(-)*:

Ausdruck zweier zeitlicher Beziehungen:

Nachzeitigkeit im Verhältnis zum Zeitpunkt des Sprechers und Vorzeitigkeit im Verhältnis zum Zeitpunkt des Empfängers oder des übergeordneten Satzes (“Jetzt *habe ich* dir diese Schafe *geschickt*”, “Ich werde ihn bezahlen, wenn *ich* das Silber *empfangen habe*” etc.).

Nachzeitigkeit im Verhältnis zum vorausgehenden Satz und Vorzeitigkeit im Verhältnis zum Zeitpunkt des Sprechers oder zum Zeitpunkt des folgenden oder übergeordneten Satzes (*consecutio temporum*).

3. Die Formen des G-Stamms

Die Muster der drei Tempora, *-prVs(-)*, *-parrVs(-)*, *-ptarVs(-)*, enthalten einen kurzen Vokal (V), den **Themavokal** (oder Wurzelvokal). Man unterscheidet vier Verbalklassen:

1. Ablaut-Klasse (a/u): *-prus(-)*, *-parras(-)*, *-ptaras(-)*, z.B. *parāsum* “entscheiden”, *kašādum* “erreichen”
2. u-Klasse (u/u): *-prus(-)*, *-parrus(-)*, *-ptarus(-)*, z.B. *paḥārum* “sich versammeln”, *balātum* “leben”
3. a-Klasse (a/a): *-pras(-)*, *-parras(-)*, *-ptaras(-)*, z.B. *rakābum* “reiten, fahren”, *šabātum* “ergreifen”
4. i-Klasse (i/i): *-pris(-)*, *-parris(-)*, *-ptaris(-)*, z.B. *nakāsum* “abschneiden”, *paqādum* “anvertrauen”

Die einzelnen Formen werden mit folgenden Präfixen und Suffixen gebildet:

	Singular	Plural
1. com.	<i>a</i> ——	<i>ni</i> ——
2. mask.	<i>ta</i> ——	<i>ta</i> —— <i>ā</i>
2. fem.	<i>ta</i> —— <i>ī</i>	<i>ta</i> —— <i>ā</i>
3. mask.	<i>i</i> ——	<i>i</i> —— <i>ū</i>
3. fem.	<i>i</i> —— (Bab.), <i>ta</i> —— (Ass.)	<i>i</i> —— <i>ā</i>

z.B.: *parāsum* 3. Sg. mask./fem. G *iprus* *iparras* *iptaras*
paqādum 2. Sg. fem. G *tapqidī* *tapaqqidī* *taptaqdī* (< **taptaqidī*)
paḥārum 3. Pl. mask. G *iphurū* *ipaḥhurū* *iptaḥrū* (< **iptaḥurū*)

Die Formen des **Imperativs** basieren auf dem Bildungsmuster des Präteritums:

	2. Sg. mask.	2. Sg. fem.	2. Pl. com.
a/u-Klasse:	<i>puruš</i>	<i>pursī</i>	<i>pursā</i>
u/u-Klasse:	<i>buluṭ</i>	<i>bulṭī</i>	<i>bulṭā</i>
a/a-Klasse:	<i>ṣabat</i> (aber: <i>rikab</i> etc.)	<i>ṣabtī</i>	<i>ṣabtā</i>
i/i-Klasse:	<i>piqid</i>	<i>piqdī</i>	<i>piqdā</i>

Dasselbe gilt für die Formen des **Prekativs** (Bab.: 1. Sg. *lu* + Prät., 3. Sg./Pl. *li* + Prät.; Ass.: *l* + Präfix + Prät.):

1. Sg. com.	<i>luprus</i> (Ass. <i>laprus</i>)	3. Pl. mask.	<i>liprusū</i>
3. Sg. com.	<i>liprus</i>	3. Pl. fem.	<i>liprusā</i>

Der Prekativ der 1. Pl. com. und des Stativs werden mit den Partikeln *i* bzw. *lū* gebildet:

1. Pl. com.	<i>i niprus</i>	Stativ	<i>lū paris</i>
-------------	-----------------	--------	-----------------

Der Imperativ und Prekativ werden nicht negiert; stattdessen benutzt man den **Prohibitiv** (*lā* “nicht” + 2. Sg./Pl. Präs.) und den **Vetitiv** (*ai, ē* “nicht” + Prät.):

lā taṣabbat “ergreife nicht!”, *lā tarakkabā* “fahrt nicht!”

ai ipqid “er soll/darf nicht anvertrauen”, *ē takšud* “erreiche nicht!”

Der **Infinitiv** (Bildungsmuster *parās-*) ist ein Verbalnomen und wird im mask. Singular dekliniert; man kann verschiedene Typen von Infinitivkonstruktionen unterscheiden:

awīlum ana mārīšu nasāḥim pānam iškun “ein Mann beabsichtigte, seinen Sohn zu verstoßen”

raggam u šēnam ana ḥulluqim “um den Bösen und Schlechten zu vernichten”

ana kašād ernetṭiya “um meinen Wunsch zu erreichen”

Das **Partizip** (Bildungsmuster *pāris-*, *pārist-* [status constructus *pārisat*], gewöhnlich adjektivischer Plural) von transitiven Verben hat aktivische Bedeutung, das Partizip von intransitiven Verben hat eine imperfektive Bedeutung (das Partizip adjektivischer Verben wird nicht benutzt).

šarrum rākib sisē “der König, der ein Pferd reitet”, *iltum māgirat teslītim* “die Göttin, die Gebet(e) gewährt”, *ummī wālittī* (< *wālittī*) “meine Mutter, die mich geboren hat”, *ilānū wāšibūt šamē* “die Götter, die im Himmel wohnen”

Das **Verbaladjektiv** (Bildungsmuster *pars-* [**paris-*], *parist-*) von transitiven Verben hat passive Bedeutung (*nadnum* “gegeben” etc.), das Verbaladjektiv intransitiver Verben hat perfektive Bedeutung (*wašbum* “wohnhafte” [“sich gesetzt habend”], *ḥalqum* “verloren” etc.), das Verbaladjektiv adjektivischer Verben gibt einen Zustand an (*dannum* “stark” etc., Bildungsmuster *pars-* [< *parVs-*], *parVst-*).

Der **Stativ** des Verbs sind die flektierten Formen des Verbaladjektivs in prädikativer Stellung. Die Endungen des Stativs sind die suffigierten Personalpronomen im Nominativ. Der Stativ drückt einen Zustand aus; Stativformen von transitiven Verben haben oft passive Bedeutung, aber sie können auch aktivisch mit einem direkten Objekt konstruiert werden:

alapšu šariq “sein Rind ist gestohlen”, *ṣabtāku* “Ich bin gefangen”, *kaspum maḥir* “das Silber wurde empfangen”, *kaspam maḥrū* “sie haben das Silber empfangen”, *šarratum damqat* “die Königin ist schön” (dagegen: *idammīq* “er wird schön”)

4. Der Ventiv

Das Ventivmorphem (= suffigiertes Personalpronomen der 1. Sg. Dativ) tritt an finite Verbalformen und drückt eine Bewegung auf den Sprecher zu aus (*alākum* “gehen” + Ventiv: “kommen”). Oft kann diese Nuance in der Übersetzung nicht wiedergegeben werden. Die Allomorphe des Morphems sind:

Verbalformen ohne Endung: **-am** (nach-aB: *-a*, später auch *-u*)

2. Sg. (Imp.) fem.: **-m** (nach-aB: keine Markierung)

Plural- & Dualformen: **-nim** (nach-aB: *-ni*, m/nA: *-ne*)

išpuram “er schickte (zu mir)”, *tašpurīm* “du schicktest (zu mir)”, *šuprīm* “schicke (zu mir)!” , *išpurānim* “sie schickten (zu mir)”

Besonders das suffigierte Pronomen der 1. Sg. Akk. wird oft mit dem Ventiv verbunden:

-am+ni > *-anni*; *-nim+ni* > *-ninni*

Die Formen *-anni* und *-ninni* werden ohne Bedeutungsunterschied als Allomorphe von *-ni* verwendet.

Die Ventivendungen *-am* und *-nim* werden auch an die anderen suffigierten Personalpronomina assimiliert (*-aššu*, *-akkum*, *-nikkum* etc.)

5. Der Subordinativ

Verbalformen in Relativsätzen und in Nebensätzen, die von Konjunktionen wie *kī(ma)* “als”, “sobald”, *ištu* “seit”, “nachdem”, *aššum* “weil” etc. eingeleitet werden (aber **nicht** in mit *šumma* “wenn” eingeleiteten Bedingungssätzen) stehen im Subordinativ:

Verbalformen ohne Endung: **-u**

Verbalformen mit Endung: keine Markierung

Im Assyrischen wird die Subordinativmarkierung *-ni* verwendet, die auch mit der Subordinativmarkierung *-u* verbunden werden kann.

Bab.: *aššum tēmam išpuru atakkalšum* “Ich vertraue ihm, weil er eine Botschaft geschickt hat”, *kīma šarrum alam iktašdu dayyānū alim iphurū* “die Richter der Stadt versammelten sich, sobald der König die Stadt erreicht hatte”, *ištu išbatūšu ana ālīya išpuraššu* “nachdem er ihn gefaßt hatte, sandte er ihn in meine Stadt” (Ass.: *ištu išbutūšūni* ... [< *išbat* + *u* + *šu* + *ni*]).